

Fällt uns das Glück zu, oder müssen wir es finden?



Michael Hug, Journalist

Beides vermutlich. Als Glück bezeichnen wir in der deutschen Sprache, was in vielen anderen Sprachen mit zwei unterschiedlichen Worten beschrieben wird.

Das Glück, das uns einfach zufällt, heisst im Lateinischen *Fortuna*. Das Glück, das wir erst finden müssen, *Felicitas*. Ersteres ist schön, wenn man es hat. Aber darauf zu warten, macht meistens unglücklich. Und neidisch, weil es die Angewohnheit hat, immer den anderen in den Schoss zu fallen. Das ist jedenfalls meine Erfahrung mit den Lottospielen.

Das Glück der Sorte *Felicitas* fällt nicht vom Himmel.

Es wächst auf dem Boden, den wir ihm bereiten. Das ist bedauerlicherweise mit Arbeit verbunden. Aber gibt es etwas Erfüllenderes als ein kleines Glück, das in der Hoffnung keimt, unter Mühen und Nöten wächst, erblüht und in einer ruhigen Zufriedenheit reift? Einiges hängt natürlich von den Vorinstellungen ab, die im eigenen Betriebssystem hinterlegt sind. Wenn dort definiert ist, dass der Zustand des Glücks erst mit einer harmonischen Beziehung, einem eigenen Kind oder einem Monatsgehalt von 10 000 Franken erreicht ist, wird es unter Umständen ziemlich mühsam. Das Glück schert sich nicht um unsere Bedingungen. Und wer immer an denselben Ort starrt, merkt es nicht, wenn das Glück hinter dem Rücken wartet.

Glücksverheissungen sind die schlimmsten Fallen. Ein glückliches Leben führt nicht, wer die Lust zu maximieren und den Schmerz zu eliminieren versucht. Der Philosoph Wilhelm Schmid hält das sogar für den sichersten Weg, unglücklich zu werden. Er plädiert für das Glück der Fülle, dem wir den Boden bereiten, indem wir das Leid ebenso wie die Freude als Zutaten unseres Lebens annehmen. Angst und Schmerz sind gute Lehrmeister, wenn wir es schaffen, diese Seite an ihnen zu sehen. Das meiste im Leben können wir ohnehin nicht aus eigener Kraft verändern. Wir wurden damit und darin geboren. Wesentlich ist der Rest, den wir in den eigenen Händen haben. Zu tun gibt es auch damit noch genug. Und wie es so ist: Manchmal schmeisst uns *Fortuna* genau dann, wenn wir mit diesem Rest schon zufrieden wären, noch unverhofft eine Sonderportion Glück in den Schoss.

Autor: Michael Hug, Journalist